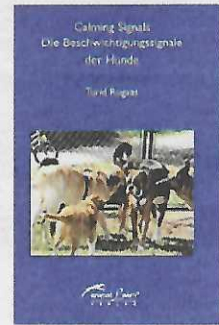


BUCHTIPP



Turid Rugaas, „**Calming Signals. Die Beschwichtigungssignale der Hunde**“, animal learn, 104 Seiten mit Abbildungen, ISBN 978-3-936188-01-1, **20,90 Euro**



Wenn Ihr Hund über die Schnauze leckt, so ist das nur eines der „Calming Signals“, die Hunde zur Kommunikation einsetzen.

Foto: Adriana Morales

Beschwichtigungssignale des Hundes

Sogenannte Calming Signals oder Beschwichtigungssignale sind friedliche Signale der Kommunikation: Der Hund wendet den Kopf ab, er blinzelt, leckt sich über die Nase, gähnt, senkt den Kopf oder schnüffelt am Boden. Auch wenn er sein Tempo verlangsamte, den Körper abwendet, einen Bogen macht, erstarrt und die Ohren anlegt, sind das solche Signale. Der Hund setzt sie immer dann ein, wenn ihm etwas unangenehm ist, und er zeigt sie gegenüber Artgenossen ebenso wie gegenüber anderen Tieren und Menschen.

Wann zeigen Hunde diese Beschwichtigungssignale gegenüber anderen Hunden?

Lisa Holzner: Bei anderen Hunden zeigen Hunde diese Signale etwa dann, wenn der entgegenkommende Hund frontal auf sie zukommt oder sie fixiert. Friedliche und sozial kompetente Hunde nähern sich einem Artgenossen meist langsam und in einem leichten Bogen. Zudem zeigen sie Beschwichtigungssignale: Der Blick wird immer wieder abgewendet. Sind beide Hunde friedlich gestimmt, wird dem Gegenüber immer wieder die Körperseite dargeboten und die Blicke werden abgewendet.



„Beschwichtigungssignale oder „Calming Signals“ dienen Hunden dazu, sich selbst oder ihr Gegenüber zu beruhigen, Situationen zu entschärfen und Konflikte zu lösen. Die dipl. Hundetrainerin Lisa Holzner klärt über die Signale in der Hundekommunikation auf.“

● Sie erreichen mich unter: Schwienbacher_Petra@hotmail.de

Möglicherweise umkreisen sich die Hunde und beriechen Kopf- und Hinterteil des anderen.

Und beim Menschen?

Holzner: Beim Menschen zeigen Hunde diese Signale etwa, wenn sie angeschrien oder anderweitig zurechtgewiesen werden wie z. B. durch Wurfketten oder Wasserspritzer. Ein Hund merkt, dass der Mensch wütend ist, und möchte ihn mit diesen Signalen friedlich stimmen. Auch wenn er die Strafe nicht mit seinem Verhalten verbinden kann, weil sie zum falschen Zeitpunkt angewandt wurde, zeigt er vermutlich diese Signale. Ebenso, wenn man seinen Hund mit zu strenger Stimme ruft. Der Hund wird dann zwar kommen, sein Tempo

dabei aber stark verlangsamen oder einen Bogen machen. Oft deutet der Besitzer dieses Verhalten als Ungehorsam. Dabei hat der Hund nur versucht, ihn zu beschwichtigen.

Was ist, wenn der Hund die Signale auch zeigt, wenn man ihn streichelt?

Holzner: Manchmal meint es der Mensch zu gut und knuddelt oder umarmt seinen Hund. Das ist fast allen Hunden unangenehm und sie senden daher Beschwichtigungssignale aus: Sie blinzeln, wenden den Kopf ab, ducken sich oder lecken über die Nase. Macht der Hund das, sollte man die Streicheleinheiten unterlassen bzw. den Verursacher für die Signale darum bitten.

Was passiert, wenn man die Calming Signals nicht beachtet?

Holzner: Ein drastisches Beispiel wäre das Zubeißen „ohne Vorwarnung“ oder „aus heiterem Himmel“. Dazu muss man wissen, einem Biss gehen immer Beschwichtigungssignale voraus wie Züngeln/Naselecken, Gähnen oder Kopfwegdrehen. Werden diese Signale immer wieder ignoriert und der Hund kann sich aus der Situation nicht zurückziehen, muss er „deutlicher“ werden. Im nächsten Schritt wird er vielleicht knurren. Hilft auch das nicht oder wird es im schlimmsten Fall sogar immer wieder bestraft und ist damit aus Hundesicht „verboten“, gibt es für den Vierbeiner irgendwann nur noch die letzte Möglichkeit – und das ist das Schnappen oder gar Beißen.



Lisa Holzner ist diplomierte Hundetrainerin.